

Pionier, häufige Rarität und Langhals

Lurch des Jahres: die Wechselkröte

Wissenschaftlicher Name:
Bufo viridis (LAURENTI)
Familie: Kröten (Bufonidae)
Verbreitung: vom Saarland, von Lothringen und dem Rheinland bis zur Ukraine, von Nordostitalien bis zum Schwarzen Meer und Griechenland
Ökologie: wärmeliebende Steppeart, in Europa Kulturfolger

Die Wechselkröte besiedelt gerne offene und sonnenexponierte Habitate der Kulturlandschaft. Sie bevorzugt locker-sandige Böden oder flach überflutete Wiesen und Äcker. Im Saarland gilt sie als Leitart der Nachfolgelandschaften der saarländischen Bergbau- bzw. Montanindustrie. Auch auf Industriebrachen ist sie als Pionierart zu finden. Als nachtaktive Art versteckt sich die Wechselkröte tagsüber unter Steinen und in der Erde.

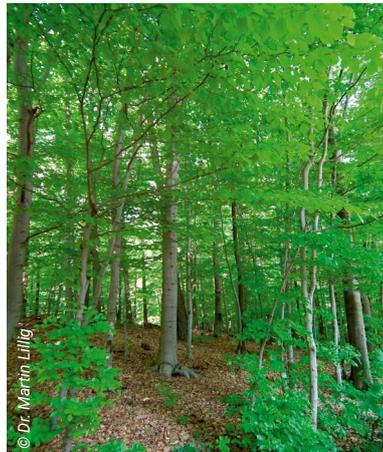


Im Saarland werden neben offenen, (fast) fischfreien Flachwasserzonen von Teichen, Schlammweihern oder Regenwasserrückhaltebecken auch temporäre Kleingewässer wie Pfützen, Gräben etc. als Laichgewässer angenommen. Die Laichzeit liegt meist im April.

In Deutschland ist die Art nur noch stellenweise anzutreffen. Auch im Saarland sind ihre Bestände rückläufig. Die mittlerweile seltene Art gilt als gefährdet (Kategorie 3). Die saarländischen Vorkommen sind mit denen des nördlichen Lothringens verbunden.

Baum des Jahres: die Rotbuche

Wissenschaftlicher Name:
Fagus sylvatica (LINNAEUS)
Familie: Buchengewächse (Fagaceae)
Verbreitung: Europa ohne den Norden, östlich bis Polen und zu den Karpaten
Ökologie: Schattenbaumart; benötigt mäßig feuchte Böden



Die Rotbuche gilt bei vielen Waldspaziergängern als unspektakulärer „Allerweltsbaum“. Kein Wunder, denn mit einem Flächenanteil von 23 Prozent besitzt sie im Saarland den größten Anteil aller Baumarten. Zudem ist die glatte Rinde weniger interessant als eine Eichenrinde. Sie verbreitet auch nichts „Mystisches“, wie die „Deutsche“ Eiche. Aber: Die Rotbuche besitzt im Vergleich zu anderen Baumarten ein sehr kleines Verbreitungsgebiet mit Deutschland im Zentrum, weswegen wir eine besondere Verantwortung für diese Art haben.

Die Rotbuche ist die Leitbaumart natürlicher mitteleuropäischer Waldgesellschaften. Für ihr Vorkommen ist es weniger von Bedeutung, ob die Böden alkalisch, z. B. auf Kalk, oder sauer, z. B. auf Buntsandstein, sind. Noch ist ihr Bestand nicht bedroht. Doch die langen Trockenphasen während der Vegetationszeiten in den vergangenen Jahren machen der Rotbuche sehr zu schaffen. Bei den jährlichen Waldschadenskartierungen zeigt sich eine deutliche Zunahme der Schäden.

Insekt des Jahres: die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege

Wissenschaftlicher Name:
Venustoraphidia nigricollis (ALBARDA)
Familie: ohne deutschen Namen (Raphidiidae)
Verbreitung: von Frankreich bis Griechenland, von Schleswig-Holstein bis Süditalien
Ökologie: in artenreichen Mischwäldern, Hecken, Feldgehölzen

Die Kamelhalsfliegen, die trotz des Namens keine Fliegen, sondern Netzflügler sind, zählen zu den wenig bekannten Insekten. Dabei sehen sie wirklich spektakulär aus. Charakteristisch ist der lange „Hals“, der eigentlich nicht der Hals, sondern das erste Brustsegment ist. Von den weltweit 200 bekannten Arten, die ausschließlich auf der nördlichen Halbkugel verbreitet sind, gibt es sechs im Saarland. Nur eine von ihnen ist immerhin mäßig häufig. Von den anderen liegen nur wenige Funde vor. Die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege wurde bislang an sechs Orten nachgewiesen: Perl, Saarhölzbach, Saarfels, Scheidt, Enshem und Heckendalheim. Die tagaktiven Tiere besiedeln meist die Kronenbereiche der Bäume, wo sie schwer zu entdecken sind.

Die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege bevorzugt trockenwarme Standorte (das Foto zeigt ein Exemplar aus Saarfels), wo sie nach kleinen Insekten jagt. Für die ungestörte Entwicklung benötigt sie aber Winterkälte. Die erwachsenen Tiere treten vor allem von Mai bis Juli auf.

Dr. Martin Lillig

